

Paibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 12, halbjährig fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Paib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich in der Reichsstadt, die Redaktion in der Reichsstadt. Die Druckerei befindet sich in der Reichsstadt. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Mit 1. November

beginnt ein neues Abonnement auf die

Paibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:		für Paibach:	
ganzjährig . . .	15 fl. — fr.	ganzjährig . . .	11 fl. — fr.
halbjährig . . .	7 > 50 >	halbjährig . . .	5 > 50 >
vierteljährig . . .	3 > 75 >	vierteljährig . . .	2 > 75 >
monatlich . . .	1 > 25 >	monatlich . . .	— > 92 >

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Umtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. October d. J. dem bei der Firma Grünfeld & Bloch, privilegierte Rattun-Druckfabrik in Böhmisches-Leipa, bediensteten Buchhalter Josef Wank in Anerkennung seiner mehr als sechzigjährigen verdienstlichen Berufswirksamkeit das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Der I. I. Oberste Rechnungshof für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder hat den Rechnungs-Revidenten Josef Gottsberger zum Rechnungsrathe, dann den Rechnungsrevidenten der Landesregierung für Krain Anton Costa und den Rechnungs-Official des I. I. Finanzministeriums Victor Ritter v. Lesigang zu Rechnungsrevidenten des Obersten Rechnungshofes ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Die Erklärungen des Herrn Ministerpräsidenten.

Die Erklärungen des Herrn Ministerpräsidenten und Leiters des Ministeriums des Innern Grafen Badeni in der Sitzung des Budgetausschusses des Abgeordnetenhauses werden von den Blättern eingehend gewürdigt.

Die «Presse» schreibt: «Der Herr Ministerpräsident Graf Badeni gieng keiner der an ihn gerichteten Anfragen aus dem Wege. Er beantwortete dieselben in einer ausführlichen Enunciation, aus welcher wohl die Erklärung an erster Stelle Platz finden muss, dass die Regierung unbedingt auf dem Boden der Verfassung stehe. . . . Entschieden und rückhaltlos erklärte Graf Badeni ferner, dass die Regierung in den schul- und kirchenpolitischen Fragen dem massvollen Geiste ihres

Feuilleton.

Die geheimnisvollen Töne in der Atmosphäre.

Von M. W. v. Löwenfels.

I.

Ein hochgestellter Eisenbahningenieur sendet aus Java die Beschreibung eines Erlebnisses, das ihm bei einem Tunnelbau durch einen dreihundert Fuß hohen Bergzug begegnete und seiner (nicht näher begründeten) Vermuthung nach mit irgend einem seismischen Ereignis im Innern der Erde in Verbindung stand. «Eines Morgens gegen sechs Uhr, als ich mich beim Frühstück befand,» lautet seine Erzählung, «wurde ich von einem sehr lauten Knall überrascht, der mich fürchtete machte, dass einer unserer kleinen Dampfkessel am anderen Ende der Bauarbeiten zerplatzt sei. Auf eine sofort über den Berggründen gesandte Anfrage erhielt ich von meinem europäischen Gehilfen die Antwort, dass kein Unfall sich zugefallen habe, dass er jedoch ebenfalls den Knall gehört, ihn aber für eine zufällige Explosion einiger Risten Dynamit in den sechs Meilen entfernten Baustätten gehalten habe. Er überzeugte sich alsbald an Ort und Stelle, dass nichts Ungewöhnliches stattgefunden hatte, nur wollte der Contractor in dem Augenblick, wo wir den Knall hörten, einen starken, scheinbaren Erdstoß verspürt haben.»

Programms treu bleibe und deshalb auch in diesen jede extreme Richtung ablehne. Schon früher hatte der Herr Ministerpräsident in Wiederholung der bei seinem Amtsantritte abgegebenen Programmerkklärung es als den Entschluss der Regierung angekündigt, dass sie nach wie vor außerhalb der Parteien und stets unabhängig von denselben ausschließlich nach sachlichen Gesichtspunkten die Geschäfte führen wolle, dass sie nicht das Programm irgend einer Partei zu dem ihrigen machen wolle, am allerwenigsten dann, wenn es sich um extreme, unrealisierbare Forderungen handelt. Graf Badeni erklärte sodann, auf die Verhältnisse in Böhmen übergehend, dass die Regierung alles ausbieten werde, um, wenn nicht eine Einigung, so doch einen Waffenstillstand zwischen den beiden Volksstämmen in Böhmen zu erzielen. Freilich, eine Zusage bezüglich der Aufrechterhaltung des «politischen Bestands» konnte der Cabinetschef nicht geben, denn dieser hängt von Factoren ab, die sich dem Regierungseinflusse entziehen. Wohl aber versprach der Herr Ministerpräsident, alles zu thun, um Eingriffe der einen Nationalität in die Sphäre der andern zu verhindern.

Das «Fremdenblatt» führt aus: «Graf Badeni hat Erklärungen abgegeben, denen man die Anerkennung nicht versagen wird, dass sie von keinem Parteigeiste eingegeben sind und die Ueberzeugungen eines conservativen, constitutionellen Staatsmanns reflectieren. Graf Badeni blieb seinem beim Antritte der Regierung verlautbarten Programme treu. Er versicherte, dass die Regierung sich mit dem Gedanken einer Aenderung der Verfassung absolut nicht beschäftigt. Ausgeschlossen sei freilich die Möglichkeit einer solchen nicht, doch könne sie nur ebenso in Uebereinstimmung mit allen größeren Parteien gedacht werden wie die Wahlreform, die alle Parteien mit sich fortgerissen. So wird man denn in jedem Falle aus den Worten des Herrn Ministerpräsidenten die Beruhigung schöpfen, dass nunmehr keine Verfassungsfrage aktuell ist und demnach keine Kämpfe zu befürchten sind, die das Haus in ähnliche Erregungen versetzen müssten wie die eben beendete Wahlreform. Eine andere Erklärung hat sicherlich niemand von einer Regierung erwartet, die sowohl der eigenen Ueberzeugung als auch den parlamentarischen Verhältnissen und gewiss auch der Eigenart unseres Staatswesens entsprechend, nicht als eine Parteiregierung gelten will. Sie wiederholte auch gestern, dass sie zwar nicht über den Parteien, aber doch außerhalb derselben, immer in Fühlung, aber niemals in Abhängigkeit von ihnen, aus sachlichen Gesichtspunkten die Geschäfte zu führen gewillt ist. Man wird zweifellos auch von diesem Standpunkte aus die den böhmischen Angelegenheiten gewidmeten Ausführungen des Grafen Badeni

beurtheilen müssen, wenn man sie objectiv beurtheilen will. . . . Es wird nur sympathisch berühren, wenn Graf Badeni den Wunsch nach einem Waffenstillstande zwischen den beiden Volksstämmen in Böhmen ausspricht, der es ihren Vertretern ermöglichen würde, die Regierung bei Bewältigung ihrer Aufgaben gemeinsam zu unterstützen. Das ist ein guter österreichischer Gedanke. . . . Graf Badeni hat demnach neuerlich jene politische Richtschnur entwickelt, die auch sein Programm durchzogen hatte. . . . Man wird schließlich doch zur Ueberzeugung kommen, dass eine Regierung, die weder eine Parteiregierung ist, noch eine sein will, keine Zusagen geben kann, die man nur von einer Parteiregierung zu erwarten berechtigt wäre. Möst sie die ihr gestellten Aufgaben, fördert sie das Staatswohl und trachtet sie, schwierige Probleme der Entwerrung nahezubringen, ohne in das politische Gewissen einer Partei einzugreifen, ohne deren politische Grundsätze eigenmächtig zu alterieren, dann wird sie der Stellung einer wirklich parteilosen Regierung gerecht, dann kann sie allen mit gleicher Offenheit begegnen und auch bei allen ein gleich unbefangenes Verhalten voraussetzen.»

Das «Extrablatt» betont, der Herr Ministerpräsident habe die Grundideen der Regierungspolitik nach jeder Richtung hin in hellste Beleuchtung gerückt. Graf Badeni — bemerkt das Blatt — erklärte wohl, außerhalb der Parteien, aber nicht über denselben und niemals in deren Abhängigkeit seiner Mission nachgehen zu wollen, indem er zugleich überzeugend die Unmöglichkeit darlegte, die eigenartigen socialen, politischen und nationalen Verhältnisse Oesterreichs in das Prokrustes-Bett der Programme und Theorien hineinzufrachten. Der Schluss der gedankenvollen Rede des Herrn Ministerpräsidenten klang in einen warmen Appell an die habenden Nationalitäten aus, ihr Heil im Frieden, in der Verträglichkeit zu erstreben. Möge der Appell nicht tauben Ohren zugerufen worden sein.

Das «Neue Wiener Tagblatt» bemerkt, dass die Erklärungen des Herrn Ministerpräsidenten an und für sich im vorhinein Anspruch darauf erheben, wenigstens als Aeusserungen subjectiver Aufrichtigkeit betrachtet zu werden. Diese Erklärungen involvieren ein eminent verfassungstreues Programm.

Das «Wiener Tagblatt» äußert sich dahin, die Botierung des Budgets sei durch ein starkes staatliches Interesse bedingt. An den Parteien des Abgeordnetenhauses sei es, sich darüber zu entscheiden, ob sie dieses Interesse zurückstellen oder demselben entsprechen wollen. Das Blatt hebt ferner hervor, der Herr Ministerpräsident habe die an ihn gestellten Fragen präcis beantwortet.

dahin, dass diese mannigfachen Töne von trachendem Eis hervorgebracht werden.

An der Thatsächlichkeit des Phänomens der «Geheimnisvollen Töne» kann nach den vielen bereits eingelaufenen Bestätigungen kein Zweifel sein, noch auch an der völligen Ungewissheit seines Ursprungs, die sich in den darüber aufgestellten, auf keinerlei bestimmte Beobachtungen sich stützenden Hypothesen abspiegelt. Charakteristisch ist, dass keiner der großen Naturforscher, die, wie Agassiz, Wallace, Bates, auf ihren Reisen Gelegenheit hatten, die oft in ihrer Nähe auftretenden seltsamen Töne wahrzunehmen, eine Vermuthung über ihren Ursprung ausspricht: sie beschränken sich darauf, den unheimlichen oder furchtbaren Eindruck zu schildern, den die geheimnisvolle Erscheinung auf ihr Gemüth hinterlassen hatte.

Die Frage drängt sich auf, ob wir hier wieder an der Schwelle des dunklen Grenzgebiets angelangt sind, das unseren bisherigen Vorstellungskreis von einer anderen, zwar unbekannten, aber lange und heute mehr als je geahnten Welt scheidet, einer Welt neuer Daseinsformen, deren sinnliche und geistige Wahrnehmung dem Menschen bis dahin verschlossen blieb, weil es ihm an den ihnen entsprechenden Organen fehlte; und ob nicht im Laufe der Zeiten die menschlichen Anlagen auf einer Entwicklungsstufe angelangt sind, die ihn zu dieser Erkenntnis befähigen wird?

Ueber die in den Bergen der finaitischen Halbinsel gehörten geheimnisvollen Töne schreibt Dean Stanley in seinem berühmten Werke «Sinai und Palästina», dass dieselben von Zeit zu Zeit auf dem Gipfel des Dschebel Musa (Mosesberg) sowie auf dem Ratusberg gehört worden sind, wozu letzterer von der Sage, dass die Töne von den Glocken eines in dem Berge eingeschlossenen Klosters herrühren, den Namen «Die Glocke» erhalten habe. Die ursprünglich auf dem höchsten Gipfel des Dschebel Musa angesiedelten Mönche sollen durch diese seltsamen Töne in ihren gegenwärtigen Sitz tief im Thale vertrieben worden sein. . . .

Die Töne in der Gegend von Um Schaumer beschreibt Burchardt, der Verfasser der «Reisen in Syrien und dem heiligen Land», als kanonendonnerähnlich, mit dem Hinzufügen jedoch, dass die Ursache derselben niemals ermittelt worden sei und dass weder Wind noch Wetter den Schall zu beeinflussen scheinen.

In einem chinesischen Werk über Mittelasien erzählt der Verfasser von dem Berg «Muzart» (Eisberg), auf dem der Reisende, wenn er sich bald nach Sonnenuntergang auf einen Felsstein niederlege, in einsamer Nacht die Töne hören werde, die bald wie von Gong und Glocken, bald von Saiten und Pfeifen her zu kommen scheinen und die Nacht hindurch die Ohren füllen. Die Ansicht des speculativen Chinesen geht

Das «Deutsche Volksblatt» bemerkt, der Standpunkt des Herrn Ministerpräsidenten sei ein begreiflicher. Was er über die böhmische Frage gesagt habe, könne kaum angefochten werden.

Die Prager Blätter befassen sich ebenfalls mit der Rede des Herrn Ministerpräsidenten Grafen Badeni.

Der «Bohemia» wird aus Wien gemeldet: Die Mehrzahl der deutsch-liberalen Abgeordneten aus Niederösterreich, Mähren und aus den Alpenländern sei durch verschiedene Stellen in der Rede des Herrn Ministerpräsidenten befriedigt. Als beruhigend wurde aufgefaßt, daß sich Graf Badeni unbedingt auf den Boden der Verfassung stelle. Auch der Passus, daß sich die bestehende Schulgesetzgebung im großen und ganzen bewährt habe und diese Institution nur im Sinne des Bestehenden weiter auszubilden wäre, habe auf Seite der erwähnten deutsch-liberalen Abgeordneten einen günstigen Eindruck gemacht.

Das «Prager Tagblatt» äußert sich in ähnlicher Weise und weist auf die besondere Genugthuung hin, welche es bei dem rechten Flügel der deutsch-liberalen Partei hervorgerufen habe, daß sich Graf Badeni unbedingt auf den Boden der Verfassung stelle, jede Absicht, dieselbe ändern zu wollen, in Abrede stelle und auch betheure, daß es ihm nicht einfallt, zu einem Eingriffe in die confessionellen und Schulgesetze die Hand bieten zu wollen.

Die «Politik» meint, daß die Rede des Grafen Badeni insofern zur Klärung der gegenwärtigen parlamentarischen Lage beigetragen habe, als den gemäßigten oppositionellen Deutsch-Liberalen die Möglichkeit geboten wurde, ihr bisheriges Verhalten zugunsten der Regierung zu ändern. Graf Badeni habe abermals die hervorragende Bedeutung des deutschen Stammes für Oesterreich hervorgehoben und das Festhalten an den Grundlagen der jetzigen Verfassung betont, obwohl er auch die Möglichkeit einer Ausgestaltung derselben im verfassungsmäßigen Wege nicht bestritt. Allgemein werde es anerkannt, daß Graf Badeni in seiner Erklärung der Linken entgegengekommen sei und sein Ziel erreicht habe, indem er den rechten Flügel sowie das Centrum des deutsch-liberalen Clubs befriedigt hat. Die Polen und die Deutsch-Conservativen seien der Meinung, Graf Badeni habe mit Rücksicht auf die gegenwärtige Situation geschickt gesprochen und gehandelt.

«Narodni Visty» schreiben: Graf Badeni sei auf seiner bisherigen Linie geblieben und habe mit großer Umsicht gesprochen.

Politische Uebersicht.

Salzbach, 29. October.

In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses des Reichsraths legte der Herr Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern Gesetzesentwürfe, betreffend Änderungen des Anhangs zur Reichsraths-Wahlordnung für Böhmen, Galizien und Nieder-Oesterreich, vor. — In der Debatte über die Dringlichkeitsanträge in Nothstands-Angelegenheiten verwies Abg. Pfeifer auf den großen Nothstand in den Unterkrainer Gemeinden, die durch Reblaus und Peronospora schwer betroffen wurden. Durch die heurigen Elementar-Schäden sei die Existenz

vieler Gemeinden bedroht, und es sei eine Verpflichtung des Staates, dafür zu sorgen, daß den Betroffenen eine Existenz ermöglicht werde.

Bei den vorgestrigen Landtagswahlen in den Landgemeinden Niederösterreichs verloren die Liberalen die letzten drei Mandate, die ihnen hier noch geblieben waren, und zwar wurde im Bezirke Bruck an Stelle des früheren Abgeordneten Fischer der Christlich-Sociale Franz Huber, an Stelle Mareš im Bezirke Mödling der Christlich-Sociale Alois Kern gewählt. In dem früher von Nikolaus Dumba vertretenen Wahlbezirke, der in der neuen Wahlordnung getheilt erscheint, wurde in der einen Hälfte (Wiener-Neustadt-Ebreichsdorf) der Deutschnationale Sauer gewählt; in der anderen Hälfte (Baden-Gutenstein-Pottenstein) kommt es am Samstag zur Stichwahl zwischen dem Christlich-Socialen Krumpöck und dem Deutschfortschrittlichen Rainer, da der dritte Candidat, der Deutschnationale Herzog, die wenigsten Stimmen erhielt und keiner der Candidaten die absolute Majorität erhielt. Die Zahl der Landgemeindenbezirke in Niederösterreich beträgt 21; unter den Gewählten befindet sich auch Ernst Bergani.

Die niederöstr. Handelskammer beschloß anlässlich der ungarischen Bestrebungen für den projectierten Donau-Odercanal auch einen Seitencanal hauptsächlich den ungarischen Interessen dienlich zu machen und an die Regierung eine Petition zu richten, in welcher bei Ausführung dieses Projectes um die Wahrung der Interessen des Handels Wiens und Niederösterreichs gebeten wird.

Nach dem bisher bekannten Wahleresultat in Ungarn gewannen die Liberalen bisher 35 Mandate. Unter den einhellig Gewählten befinden sich der Ministerpräsident Freiherr von Bánffy, die Staatssekretäre von Jsilinsky und von Börsz, ferner Desider von Szilágyi. Unter den Gewählten befinden sich ferner Koloman von Szell, Staatssekretär von Graenzstein und Béla von Lukács, die Minister J. M. Freiherr von Fejérváry, von Erdélyi und Dr. von Lukács.

Wie man der «P. C.» aus Rom meldet, steht nach Mittheilungen von unterrichteter Seite ein Mouvement im diplomatischen Corps Italiens unmittelbar bevor. Nach einer derselben Correspondenz aus Rom zugehenden Meldung haben die neuerlichen argen Ausschreitungen, die im Staate Bahia gegen Italiener begangen wurden, die Regierung bestimmt, für die Durchführung aller Maßregeln, durch welche die Auswanderung von Italienern nach Brasilien verhindert werden soll, mit umso größerer Strenge Sorge zu tragen. Das Bulletin des Ministeriums des Aeußern richtete zu diesem Behufe an die Italiener abermals die nachdrückliche Mahnung, das Verbot, betreffend die Auswanderung nach der genannten südamerikanischen Republik, aufs gewissenhafteste zu beobachten und sich nicht von Agenten zur Umgehung dieses Verbots durch Einschiffung in nichtitalienischen Häfen zur Reise nach Brasilien verleiten zu lassen. Die Unterhandlungen zwischen der italienischen und brasilianischen Regierung über die seit Monaten schwebenden Differenzen seien noch nicht abgeschlossen.

Die «Times» meinen, die Erklärung des «Deutschen Reichs-Anzeigers» laute so, als ob wenig an den Enthüllungen der «Hamburger Nachrichten» zu

berichtigen wäre. In Oesterreich werde man mit Befriedigung ersehen, daß Deutschland nicht länger seine natürlichen, aus dem Bündnisverhältnisse mit Oesterreich-Ungarn sich ergebenden Vortheile durch geschickte heimliche Verträge vermehren werde. Die Enthüllungen der «Hamburger Nachrichten» würden die durch die actuellen Umstände bestimmten, von der Auffassung der leitenden Kreise abhängigen Beziehungen der Staaten nicht beeinflussen. Jedermann betone den Wunsch nach Frieden. Die Erhaltung desselben verlange jedoch eine allgemeine und sehr thätige Wachsamkeit.

Die Einschiffung von 20.000 Mann für Cuba bestimmter Truppen wird demnächst beginnen.

Aus Sofia meldet das Journal «Mir», daß sich infolge der Auflösung des Sobranje die vier Führer der oppositionellen Gruppen, Grefow, Radoslawow, Zankow und Karawelow, in der Wohnung Zankows versammelt haben, um über ein gemeinsames Vorgehen bei den Wahlen zu berathen. Die Zusammenkunft soll aber zu keiner Einigung geführt haben, jedoch hätten die Führer einen Appell an den Fürsten gerichtet, in welchem sie den Vorschlag machen, der Fürst solle die Wahlen von einem vollständig neutralen, ad hoc zu ernennenden Ministerium vornehmen lassen.

Ein Erlass des Großvezierats an die mit dem Sicherheitsdienste betrauten Behörden besagt, daß in der letzten Zeit 60 Armenier verkleidet aus dem Ausland eingetroffen und in die armenischen Stadttheile eingedrungen seien, wo sie die Bevölkerung auffordern, ihre Massenquartiere zu verlassen und sich in den christlichen und europäischen Quartieren zu zerstreuen, da die Comités binnen zwölf Tagen ein großes Complot planen. Das Großvezierat ordnet daher die größte Wachsamkeit an. Es circulieren Gerüchte, daß von armenischer Seite geplant werde, in den muhamedanischen Vierteln Feuer zu legen.

Tagesneuigkeiten.

— (Die Vermählung der Frau Erzherzogin Maria Dorothea.) Zur Vermählung Ihrer k. und k. Hoheit der durchl. Frau Erzherzogin Maria Dorothea treffen in Wien noch ein der Herzog von Doubeaui, Comte Rochefoucault, der Herzog und die Herzogin von Noailles, die Herzogin-Witwe Bunes, der Herzog und die Herzogin von Cars, der Herzog und die Herzogin von Uzès, Graf und Gräfin Chevaly und Comte Goutot.

— (Die Hochzeitsfeierlichkeiten in Rom.) Aus Rom wird vom 27. October gemeldet: Der heute abends von der Municipalität veranstalteten Galavorstellung im communalen Argentina-Theater wohnten der König und die Königin, der Prinz von Neapel und dessen Gemahlin sowie die anderen hier anwesenden Fürstlichkeiten in der königlichenloge bei. Der Zuschauerraum war gedrängt voll, und die glänzenden Uniformen sowie die prachtvollen Toiletten der Damen gewährten einen imposanten Anblick. Die ganze officielle Welt war vertreten. Die Majestäten und das Kronprinzenpaar, welche um 11 Uhr eintrafen, wurden mit den Klängen der italienischen Hymne begrüßt, die von den Anwesenden stehend angehört wurde. Unter abendlichen Ovationen verließen die Majestäten und die übrigen Fürstlichkeiten mitternachts das Theater; auf

Die köstlichsten Stunden aber waren die, welche sie nach herrlichen Tagen in der stillen Einsamkeit ihres Zimmers verbrachte. Sie saß an dem kleinen Fenster und lauschte dem Rauschen der Arve, während sie in die lichte Nacht hinauschaute, auf die weißen Häupter der Berge, die in einen röthlichen Schimmer gehüllt schienen, und auf die vereinzelt großen Sterne, die in blizzender Pracht herniederleuchteten.

Aber während das junge Mädchen, von heiligen Schauern erfüllt, so mit wachen Augen träumend saß, wanderten ihre Gedanken der fernern Heimat zu, und es war ihr, als ob sie daheim sei, und das Rauschen der Arve erschien ihr wie das Rauschen des Flusses, der sich durch die Wiesen von Hohenlandau dahinwälzte.

Sie hatte ihr Wort gehalten und seit ihrer Abreise Tag für Tag des jungen Freiherrn gedacht. Der Gedanke an ihn war der Sonnenschein, der ihr das Leben in einem verklärenden Glanze erscheinen ließ. Ihre oft an Uebermuth grenzende Heiterkeit fand stets in dem Gedanken an Heinz von Hohenlandau seinen Ursprung. Die Vorstellung von dem, was ihrer bei der Heimkehr wartete, spiegelte sich in ihrem Gesichte wieder und ließ es wie vom Sonnenscheine des Glückes überstrahlt erscheinen.

Und dieser gewaltige Zauber, welcher sie weich und milde machte gegen alle Menschen, machte sie das nicht zum mindesten Herbert Gruner und seinem Sohne gegenüber. Franz war voll Hoffnungen. Lora erschien ihm wunderbar verändert. So wie sie sich ihm jetzt zeigte, konnte es ihm — so glaubte er — nicht schwer werden, sie sich zu gewinnen.

(Fortsetzung folgt.)

Unerbittlich Gericht.

Roman von F. Lind.

(26. Fortsetzung.)

Noch stand sie im wortlosen Anschauen des reichen, landschaftlichen Gemäldes, das sich weit ausdehnte, versunken, als plötzlich ein Ausruf des Staunens hinter ihr laut wurde. Sie blickte sich um, denn die Stimme der Mutter war es gewesen, welche sie gehört hatte. Ein Schatten huschte über Loras reine Stirne, doch dann wandte auch sie sich freundlich dem jetzt ihr Näher tretenden zu.

«Franz, Sie hier?»

«Wie Sie sehen, Fräulein Hartner. Darf es Sie wundernehmen? Die Ferien haben begonnen; ich dachte freilich nicht daran, die alte dumpfige Stadt zu verlassen, da das bevorstehende Examen mich sehr in Anspruch nimmt; aber ein Brief von meinem Vater ließ mich alle Vorurtheile über den Haufen werfen. Sie hier, das Land bereisend, das zu sehen seit Jahren mein sehnlichster Wunsch war? Könnte ich den Gedanken ertragen? Ich überzählte meine Barschaft, erspartes Geld, das mir der Vater zur freien Verfügung überlassen, und — da bin ich! Hoffentlich wird meine Begleitung Ihnen nicht unangenehm sein, Lora?»

Das junge Mädchen würde auch hier eine offene, ehrliche Antwort am Platze gehalten haben, aber sie gestand sich leuzend, daß sie eine solche, aus Rücksicht für ihre Mutter und auch um Onkel Gruners willen, nicht wagen dürfe. Der Gedanke, die Reise in Begleitung Franz Gruners fortsetzen zu sollen, hatte für sie durchaus nichts Erfreuliches, und im ersten Augen-

blicke war es ihr, als müsse sie beklagen, daß dieselbe überhaupt unternommen worden war.

Ein Aussprechen mit der Mutter gab ihr jedoch die verlorene Heiterkeit zurück. Sie war im Unrechte. Onkel Gruners Sohn mußte ihrer Theilnahme gewiß sein, und sie hatte diesem gegenüber die ernste Verpflichtung, eine ungerechtfertigte Abneigung zu bekämpfen.

So wurde die Reise fortgesetzt, in kleinen, bequemen Touren, von Basel nach Luzern, Brieg, um von hier das durch seine wildromantischen Naturschönheiten berühmte Alpenthal Chamouny zu erreichen, wo eine mehrtägige Rast in Aussicht genommen war. Die Hochflut der Reisenden hatte sich bereits vorübergewälzt, und so konnte es nicht schwer werden, in einem der ausgezeichneten Gasthöfe von Chamouny ein bequemes Unterkommen zu finden.

Bereits nach einigen Tagen fand Lora die Gegenwart Franz Gruners nicht mehr so störend, wie sie sich dieselbe anfangs gedacht hatte. Im Gegentheil! Da sein Vater sich viel mit Frau Hartner beschäftigte, so würde das junge Mädchen häufig sich allein überlassen gewesen sein, wenn nicht Franz sich ihr als Begleiter zugesellt hätte. Sie fand ihn auch weniger langweilig und nicht so anmaßend, wie er bei gelegentlichen Besuchen daheim in ihrem Landhause sich nicht selten gezeigt hatte. Er gab sich ersichtliche Mühe, Lora zu gefallen, und sie mußte sich gestehen, daß er nicht nur ein ganz angenehmer Gesellschafter sein konnte, sondern es auch sehr wohl verstand, sich ihr unentbehrlich zu machen. Es kamen sogar Augenblicke, in welchen es ihr unbegreiflich war, daß sie eines Tages eine unbezwingbare Abneigung gegen ihn empfunden hatte.

der Fahrt nach dem Quirinal wurden sie von der Volksmenge lebhaft acclamirt.

(Studienreisen von Organen des Eisenbahn-Ministeriums.) Das Eisenbahnministerium nimmt sehr darauf Bedacht, daß sich seine Ingenieure alle Neuerungen auf technischem Gebiete zu eigen machen, und es entsendete zu diesem Behufe schon zu wiederholtenmalen geeignete Organe nach dem Auslande. Dieser Tage sind wieder mehrere Ingenieure nach England abgegangen, um sich dort über die Fortschritte in der Erzeugung und Verwendung des Acetylgases für Beleuchtungszwecke zu informieren und auch die Fahrbetriebsmittel neuester Bauart zu besichtigen, welche die Firma Fox & Peads erzeugt und von welchen insbesondere Schmalspur-Locomotiven von außerordentlicher Leistungsfähigkeit und Güterwagen für sechzehn Tonnen Tragfähigkeit mit nur vier Tonnen Eigengewicht ein ganz besonderes fachliches Interesse gewähren.

(Ein dreizehnjähriger Schlaf.) In Thénelle (Frankreich) schläft eine Kranke nun schon seit dreizehn Jahren. Man glaubte zuerst, Marie Decroix stelle sich nur so, um die Neugierigen auszubeuten, aber diese Meinung ist durch die Thatsache und die Gutachten zahlreicher Aerzte widerlegt worden. Die Schlafende, die seit 1883 nicht mehr aufgestanden ist, sieht aus wie ein Skelet, athmet aber und wird künstlich mit Milch und Eigelb genährt. Sie war 22 Jahre alt, als sie in den Zustand versiel, der einzig in seiner Art ist, wie von der medicinischen Akademie in Paris unlängst festgestellt wurde.

(Universitäts-Bibliotheken.) Der Bericht des amerikanischen «Commissioner of Education» für 1893/94 gibt eine internationale Statistik über die Zahl der Bücher und Manuscripte in den Universitäts-Bibliotheken Europas. Deutschland steht an erster Stelle; seine 20 Bibliotheken enthalten etwa 5,850.000 Bände, über drei Millionen mehr als die Bibliotheken Italiens, das den zweiten Platz einnimmt. Großbritannien, Oesterreich und Rußland haben jedes mehr als 1,800.000 Bände, Schweden und Norwegen haben 790.000, Spanien 726.000. Es ist bemerkenswert, daß von den acht Ländern, wo Zahlenfeststellungen gemeldet wurden, Frankreich, das mehr Bibliotheken hat, als irgend ein anderes Land, außer Deutschland und Italien (16), die kleinste Gesamtzahl der Bücher aufweist (692.200 Bände) und daß in Großbritannien, das nur neun Universitäts-Bibliotheken mit im ganzen 1,849.600 Büchern besitzt, mehr als eine Million davon sich (ziemlich gleichmäßig) auf Oxford und Cambridge verteilen.

(Ein fünfundzwanzigstöckiges Haus) geht gegenwärtig in Newyork seiner Vollendung entgegen. Dasselbe steht an der Ecke des Broadway und der Annstreet und wird von dem bekannten amerikanischen Millionär Havemeyer ganz aus Stahl und Steinen erbaut. Die Grundfläche bildet ein Rechteck von 13 zu 17 Meter Seitenlänge mit einer Straßenfront von 13 Meter. Dieser Himmelsträger — wie solche Häuser die Amerikaner scherzhaft nennen — besitzt außer doppeltem Keller und Erdgeschosse 25 bewohnbare Etagen, die sämtlich nur durch Fahrstühle, deren sechs vorhanden sind, erreicht werden können. Da die ganze Höhe des Hauses nach einer Mitteilung des Patentbureaus von Richard Lüders in Berlin 104 Meter beträgt, sind die Hälfte der Aufzüge sogenannte Express-Elevatoren, die nur im fünften, zehnten, fünfzehnten, zwanzigsten und fünfundzwanzigsten Stockwerk halten.

(Brand eines Tabakmagazins.) Am 27. d. M. brannte in Sabac (Serbien) das Staats-Tabakmagazin ab. Der Schaden beträgt 180.000 Francs.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Handels- und Gewerbekammer in Laibach.

(Fortsetzung.)

d) Auf Ansuchen der Gemeindevorsteherung in Breznitz, politischer Bezirk Radmannsdorf, befürwortete die Kammer bei der k. k. Post- und Telegraphendirection in Triest die Errichtung eines Post- und Telegraphenamts in Scharanitz.

e) Bei der k. k. Finanzdirection befürwortete die Kammer das Gesuch der Firma Luckmann & Bamberg in Laibach um Bezug von steuerfreiem Benzin.

f) Die Kammer legte der k. k. Finanzdirection ein befürwortetes Gutachten über das Gesuch des Fleischers Franz Mauric in Adelsberg um Bezug von denaturiertem Seezalt zum ermäßigten Preise vor.

g) An die k. k. Bezirkshauptmannschaft in Vitti an den Stadtmagistrat in Laibach berichtete die Kammer im Sinne des Gesetzes vom 16. Jänner 1895, R. G. Bl. Nr. 26, über das Gesuch der Firma Lebingger & Bergmann in Vitti an und über das Gesuch des Ignaz Bargi in Laibach um Bewilligung des Ausverkaufs.

h) Die Kammer befürwortete bei der k. k. Landesregierung das Gesuch des Jakob Gartner aus Kropp um Nachsicht von der ordnungsmäßigen Beibringung des Befähigungs-Nachweises behufs Ausübung des Nagelschmiedgewerbes als Stellvertreter seiner Mutter.

i) Das Gesuch des Malers Johann Pintar in Rudolfswert um Nachsicht von der Beibringung des Befähigungsnachweises behufs gleichzeitigen Betriebs des Anstreichergerwerbes wurde bei der k. k. Landesregierung im Sinne des § 14, Alinea 6, der Gewerbe-Ordnung befürwortet, weil der Gesuchsteller nachgewiesen hat, daß er bereits elf Jahre dieses Gewerbe ausübt.

j) Das Gesuch des Bäckers G. R. in V. um Nachsicht von der Beibringung des Befähigungsnachweises für das Zuckerbäckergewerbe konnte die Kammer nicht befürworten, weil der Gesuchsteller nicht nachgewiesen hat, daß er je dieses Gewerbe gelernt oder als Geselle bei demselben gearbeitet hat.

k) Die Kammer befürwortete bei der k. k. Landesregierung im Sinne des Ministerialerlasses vom 16ten September 1883, Z. 26.901, das Gesuch des Jakob Praprotnik aus Kropp um Nachsicht von der Beibringung des Lehrzeugnisses für das Nagelschmiedgerwerbe, weil der Gesuchsteller nachgewiesen hat, daß er bereits achtzehn Jahre bei diesem Gewerbe als Geselle arbeitete.

l) Das Gesuch des Uhrmachers A. R. in Rudolfswert um Nachsicht von der Beibringung des Befähigungsnachweises behufs gleichzeitigen Betriebs des Goldarbeitergerwerbes konnte die Kammer nicht befürworten, weil sie den Standpunkt einnimmt, daß das Goldarbeitergerwerbe nicht dem Uhrmachergewerbe verwandt ist, sonst aber der Gesuchsteller nicht nachgewiesen hat, daß er das Goldarbeitergerwerbe selbständig auszuüben befähigt ist.

m) Im Sinne des § 6 des Gesetzes vom 26ten December 1893, R. G. Bl. Nr. 193, und der Landesregierungskundmachung vom 28. December 1894, Zahl 16.569, L. G. Bl. Nr. 3 ex 1895, wurden Ansuchen, betreffend die Ertheilung von Concessionen zum Betriebe des Maurers- und des Zimmermannsgewerbes, die sich auf Herstellung von Arbeiten an ortsbüblichen Bauten erstrecken, erstattet, und zwar:

1.) An die k. k. Landesregierung, daß infolge Recurses des Anton Janzic aus Prastje, Gemeinde Großlupf, der eine 25jährige praktische Verwendung beim Zimmermannsgewerbe nachgewiesen hat, demselben die Zimmermannsconcession für die Gemeinden Sanct Marein, Großlupf, Schleinitz, Račna und St. Georgen ertheilt werden möchte.

2.) An den Stadtmagistrat Laibach, daß dem Maurermeister Jakob Urbanic aus Gorenjavas im Voitscher Bezirke die Concession für die Ausübung der Maurerarbeiten in den Vororten Grabsthydorf, Fühnerdorf, Schwarzdorf, Hauptmanca und Slovca ertheilt werde.

3.) An die k. k. Bezirkshauptmannschaft Krainburg wurde berichtet, daß die Maurerconcession dem Angelo Molinaro aus Bischoflack und dem Jernej Dolenc aus Gabrstagora für den Gerichtsbezirk Bischoflack ertheilt werde. Das Gesuch des J. P. aus Birkenhof um Verleihung der Zimmermannsconcession konnte die Kammer nicht befürworten, weil der Gesuchsteller nicht eine mindestens vierjährige praktische Verwendung bei diesem Gewerbe dargelegt hat.

4.) An die k. k. Bezirkshauptmannschaft Adelsberg, daß dem Alois Repic aus Sturja die Maurerconcession für den ganzen politischen Bezirk Adelsberg ertheilt werde. Das Gesuch des Fr. R. aus Oberfeld konnte die Kammer nicht befürworten, weil der Gesuchsteller nicht nachgewiesen hat, daß er wenigstens durch vier Jahre praktisch bei diesem Gewerbe verwendet wurde.

5.) An die k. k. Bezirkshauptmannschaft in Voitsch, daß dem Johann Mikus aus Zablog die Maurerconcession für den ganzen politischen Bezirk Voitsch ertheilt werde.

6.) An die k. k. Bezirkshauptmannschaft in Rudolfswert, daß dem Johann Rose von Großtoren die für den Gerichtsbezirk Seisenberg ertheilte Maurerconcession auf die Gerichtsbezirke Reifnitz, Großlupf und Sittich erweitert und daß dem Lorenz Menart aus Rupertsdorf die Zimmermannsconcession für den ganzen politischen Bezirk Rudolfswert ertheilt werde.

7.) An die k. k. Bezirkshauptmannschaft in Tschernembl berichtete die Kammer, daß sie das Gesuch des Josef P. aus Petrovavas um Ertheilung der Maurerconcession nicht befürworten kann, da sich der Gesuchsteller nicht ausgewiesen hat, daß er mindestens vier Jahre bei diesem Gewerbe praktisch verwendet wurde.

8.) Die Kammer konnte bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Stein das Gesuch des J. T. aus Smarca um Ertheilung der Maurerconcession nicht befürworten, weil der Gesuchsteller nicht dargelegt hat, daß er fähig ist, dieses Gewerbe selbständig auszuüben.

9.) An die k. k. Bezirkshauptmannschaft in Gurkfeld berichtete die Kammer, daß die Maurerconcession dem Fr. Recelj aus St. Marein für den Gerichtsbezirk Landstraß, dem Franz Kostanjevic aus Cesnjica für den ganzen politischen Bezirk Gurkfeld und dem Johann Jore aus Ober-Zabulovje für die Gerichtsbezirke Rassenfuß, Rudolfswert und Treffen ertheilt werde. Das Gesuch des J. C. aus Dobravca um Verleihung der Zimmermannsconcession konnte die Kammer nicht befürworten, weil der Gesuchsteller nicht nachgewiesen

hat, daß er fähig ist, dieses Gewerbe selbständig auszuüben.

10.) An die k. k. Bezirkshauptmannschaft Laibach, daß die Maurerconcession dem Johann Krizman aus St. Georgen für den Gerichtsbezirk Laibach Umgebung und dem Franz Rogovsek aus Preffer für den ganzen politischen Bezirk Laibach Umgebung, dann die Zimmermannsconcession dem Anton Cantar aus Brunnendorf für den ganzen politischen Bezirk Laibach Umgebung und dem Johann Rocman aus Pöndorf für die Gemeinden St. Georg, Großlupf, Račna, Schleinitz und St. Marein ertheilt werde.

11.) An die k. k. Bezirkshauptmannschaft in Gottschee, daß die Maurerconcession dem Jos. Tren aus Tarcento, Provinz Udine, für den ganzen politischen Bezirk Gottschee und dem Jakob Santi aus Gorenjavas für die Gerichtsbezirke Reifnitz und Großlupf, dann dem Leopold Kevla aus Bukovica die Zimmermannsconcession für den Gerichtsbezirk Reifnitz ertheilt werde. Die Kammer konnte die Gesuche des Anton Jaksic aus Jaksic und des Franz Levstik aus Lienzfeld um Verleihung der Maurerconcession nicht befürworten, weil die Gesuchsteller den gesetzlichen Anforderungen nicht nachgekommen sind.

12.) An die k. k. Bezirkshauptmannschaft in Radmannsdorf berichtete die Kammer, daß die Maurerconcession dem Josef Svetina aus Grabec für die Ortsgemeinden Velde und Obergörach, dem Mathias Dzman für den Gerichtsbezirk Radmannsdorf und dem Andreas Tolazzi aus Laibach für die Ortsgemeinde Velde, dann die Zimmermannsconcession dem Blasius Marout aus Auriz für die Ortsgemeinden Velde, Obergörach, Bockeiner-Feistritz, Breznitz und Karnervellach und dem Johann Konic aus Velde für die Ortsgemeinden Velde und Obergörach ertheilt werde.

(Fortsetzung folgt.)

(Wahl eines Landtagsabgeordneten.) Bei der gestrigen Erziehungswahl eines Landtagsabgeordneten für den Landgemeindenbezirk Gottschee, Reifnitz und Großlupf wurde der Reichsrathsabgeordnete, Landesgerichtsrath Franz Bisnikar mit 44 von 78 Stimmen gewählt. Auf den Gegenanbiter, Gemeindevorsteher Merker, entfielen 34 Stimmen.

(Staatsubventionen.) Das k. k. Ackerbauministerium hat zur Bedeckung der Kosten für die in Schöpfenlag, Bezirk Tschernembl, hergestellte Viehtränke eine Staatsubvention im Betrage von 350 fl. und für die Errichtung eines Brunnens in Vandel, Bezirk Tschernembl, über einen bereits gewidmeten Beitrag noch einen solchen von 70 fl. bewilligt.

(Ausnahmestafeln für Baumaterialien.) Das k. k. Eisenbahnministerium hat folgende, vom 22. October 1896 datirte Kundmachung an die k. k. Staatsbahn-Directionen gerichtet: Vom 15. November 1896 angefangen werden die Agenden betreffs fallweiser Zugestellung der Anwendung der im Local-Gütertarife der k. k. österreichischen Staatsbahnen und der vom Staate betriebenen Privatbahnen enthaltenen Ausnahmestafeln für die frachtgutmäßige Beförderung von in Mengen von mindestens 500 Kilogramm pro Frachtbrief aufgegebenen a) Baumaterialien und Fabriks-Einrichtungsgegenständen zu Anlagen und Erweiterungen von Industrie-Etablissements inclusive der dazu gehörigen Beamten- und Arbeiterwohnhäuser; b) Baumaterialien zu Bahnanlagen für forst- und landwirtschaftliche Zwecke den k. k. Staatsbahn-Directionen übertragen. Es sind daher von diesem Zeitpunkt angefangen alle auf diese Ausnahmestafeln bezugnehmenden Eingaben, sowohl wegen Zugestellung derselben, Abänderung angemeldeter oder Anmeldung neuer Transporte, Prolongation des Zugeständnisses und Rückvergütung der Frachtdifferenzen, bei jener k. k. Staatsbahn-Direction einzureichen, in deren Amtsbezirk jene Station sich befindet, an der das zu begünstigende Industrie-Etablissement, beziehungsweise die zu begünstigende Bahnanlage liegt.

(Die Waitcher Volksschule.) Die zu Beginn des heurigen Schuljahres eröffnete erste Classe der Waitcher Volksschule befindet sich derzeit sammt der Lehrerswohnung in einem hiezu gemieteten Privathause provisorisch untergebracht. Mit Beginn des nächsten Schuljahres soll das neu projectierte Schulgebäude für obige Localitäten verwendet werden.

(Omnibusverkehr zwischen Saverca und Laibach.) Karl Benke, Gastwirt und Besitzer in Saverca, erhielt die Bewilligung für Omnibusfahrten nach Laibach und retour, und verkehren bereits die Wagen an Sonntagen mit einer Fahrgebühr von 10 Kreuzer per Person.

(Erweiterung der Schustergasse.) Wie verlautet, soll der zwischen dem katholischen Vereins- und dem gegenüberliegenden Gebäude befindliche Theil der Schustergasse, bezw. des Auerperg-Platzes durch Abkürzung eines Theiles des obgenannten Vereinshauses im nächsten Jahre auf 8 Meter erweitert werden.

(Besitzwechsel.) Das Haus des im Jahre 1895 verunglückten Gastwirts Furjan in Fühnerdorf wurde von J. Piric aus Br. bei St. Marein käuflich erworben.

— (Beiträge zu Pensionszwecken.) Mit Bezug auf § 15 des Gesetzes vom 14. Mai 1896, womit die Einhebung eines dreiprocentigen Beitrags für Pensionszwecke von den Gehältern der activen Staatsbeamten und Staatslehrpersonen eingeführt wurde, und im Nachhange zur Durchführungsvorschrift vom 22. Mai 1896 hat das k. k. Finanzministerium mittelst Erlasses vom 30. v. M. angeordnet, dass im Falle der Befreiung der Bezüge der Beamten mit Privatforderungen der gedachte Pensionsbeitrag lediglich von dem nach dem Gesetze vom 21. April 1882 der Execution unterliegenden Theile der Bezüge abzuziehen ist. In gleicher Weise sind in Zukunft auch die auf den Dienstbezügen haftenden Einkommensteuern und Dienstlozen einzubehalten, und tritt sonach Punkt 1, Alinea 1 des Finanzministerial-Erlasses vom 21. October 1882 außer Kraft. Diese Verordnung hat auch auf jene Fälle Anwendung zu finden, in welchen Abzüge zur Hereinbringung bereits dormalen vorgemerkter Privatforderungen vorzunehmen sind.

— (Zur Nachahmung.) Herr Dr. Mader hat der Bibliothek des hiesigen Landeskrankenhauses eine stattliche Anzahl von illustrierten und belletrischen Zeitschriften zum Geschenke gemacht. Möge dieses echt humane Vorgehen von recht vielen nachgeahmt werden.

* (Deutsches Theater.) Die liebenswürdige, frische Oper «Der Waffenschmied», deren anmuthige Fieder im Herzen des Volkes leben, deren kern- deutsche Handlung ungefüchten Humor mit behaglicher Gemüthlichkeit glücklich vereint, die das Streben des deutschen Meisters nach freier Kunstentfaltung im Volkstümlichen so glücklich zutage fördert, wurde gestern nach jahrelanger Pause aufgeführt. Mit besonderer Genugthuung können wir berichten, dass die Aufführung trefflich war, mit lebhaftem Bedauern hingegen, dass der Besuch alles zu wünschen übrig ließ. Wir haben jüngst vor der Aufführung der Oper «Ezar und Zimmermann» die Bedeutung der musikalisch-poetischen volkstümlichen Werke des edlen Dichter-Componisten, hervorgehoben; was hinsichtlich jener Meisteroper gesagt wurde, gilt auch für die Oper «Der Waffenschmied», die in mancher Beziehung — wir verweisen auf die Arie im großen Stile: «Er schläft» u. a. m. — die erstere an Amuth und Melodienfülle noch übertrifft. Besonders der Jugend wäre der Besuch solcher Geist und Herz bildender Werke recht anzupfehlen, denn sie zeichnen sich nicht nur durch musikalische Schönheit, sondern auch durch sittliche Reinheit ihrer Handlung aus. Wir hoffen zuversichtlich, dass die Oper recht bald wiederholt werden und dann nach dem gestrigen großen Erfolg auch die wohlverdiente Würdigung durch zahlreichen Besuch finden wird. Wir wiederholen bei dieser Gelegenheit nochmals: der deutschen Bühne kann eine gute Oper nur erhalten bleiben, wenn das Unternehmen eine kräftige Stütze durch die rege Theilnahme des Publicums findet. Wie eingangs bemerkt, gebührt der Aufführung die wärmste Anerkennung. Die Oper war sorgfältig einstudiert, die Solisten, der Chor und das Orchester boten unter der kunstverständigen Leitung des Kapellmeisters Herrn Groß abgerundete und wirksame Leistungen. Die schöne und dankbare Partie der lieblichen Marie sang Frä. Regan lieblich und dem Publicum zuvorkommend. Besonders lebhaften Beifall erhielt die junge Künstlerin, deren klangvoller, frischer Mezzosopran auch ohne Mähe in die höheren Register steigt, nach der mit inniger Empfindung gesungenen großen Arie: «Er schläft!» und nach dem lieblichen Liede: «Wir armen Mädchen!». Das Portamento dominierte gestern weniger und wird durch fleißiges Studium gänzlich schwinden, ebenso wird sich die Vocalisation noch bessern. Fräulein Regan wurde durch wiederholte Hervorrufe und Ueberreichung eines schönen Blumenstraußes ausgezeichnet. Den schallhaften Knappen Georg spielte und sang Herr Verchenfeld lebhaft und mit frischer, lecker Laune. Mit kräftiger Stimme — hier und da vielleicht zu kräftig — schmetterte er seine Fieder hinaus und erntete dafür ebenfalls sehr kräftigen Beifall. Herr Belger charakterisierte in schauspielerischer und gefanglicher Beziehung den bürgerstolzen Waffenschmied sehr gelungen. Das berühmte Strophengesang: «Auch ich war ein Jüngling» versetzte, schon vorgetragen, seine tiefe Wirkung selbstverständlich nicht und fand die wärmste Anerkennung. Herr Merkl war in der jugendlich-romantischen Partie des verliebten Ritters Liebenau diesmal bei weitem besser am Platze, als in den vorangegangenen Opern und fügte sich befriedigend in das Ensemble. Wenn es ihm nur gelingen würde, ausdrucksvoller zu spielen, mehr Leben seinen Gestalten einzufußeln und freier herauszuspringen. Das gedeckte Singen ist recht vortheilhaft in gewissen Momenten, es ist jedoch nicht dauernd anzuwenden. Den schwäbischen Ritter gab Herr Lamberti in Spiel und Maske, die Irmentraut Fräulein Stifter vorzüglich, ebenso verdient die Leistung des Herrn Trautmann alles Lob. Bei einer Wiederholung der reizenden Oper empfehlen wir die Scenerie beim Brautzuge zu wechseln. J.

— (Zur Volksbewegung.) Im politischen Bezirke Gurfeld mit 53.237 Einwohnern wurden im dritten Quartale des heurigen Jahres 45 Ehen geschlossen und 463 Kinder geboren. Die Zahl der Verstorbenen belief sich auf 295, welche sich nach dem Alter wie folgt vertheilen: Im ersten Monate 15, im ersten Jahre 54, bis zu 5 Jahren 118, von 5 bis zu 15

Jahren 58, von 15 bis zu 30 Jahren 27, von 30 bis zu 50 Jahren 26, von 50 bis zu 70 Jahren 40, über 70 Jahre 25. An angeborener Lebensschwäche starben 6 Kinder, an Tuberculose 30, an Lungentzündung 9, an der Ruhr 7 Personen. Die Diphtheritis forderte 55, der Scharlach 12, die Masern 6, der Keuchhusten 2 Opfer. Verunglückt sind 11 Personen; ein Selbstmord ereignete sich nicht, hingegen ist ein Todtschlag zu verzeichnen.

* (Wasserschaden.) Laut soeben aus Stein erhaltenen Nachrichten gieng am 23. l. M. nachts über Snovit und Selo, Gemeinde Laake, ein wolkenbruchartiges Unwetter nieder, das an den Bergabhängen, auf Aedern, Straßen und Wegen großen Schaden anrichtete. Am ärgsten hauste das Unwetter zwischen den Orten Snovit und Potol; das Wasser drang im letzteren Orte in die Häuser, Stallungen und Keller ein, so dass die Leute bereits fliehen wollten. Der Gemeindefahrweg zwischen Snovit und Potol ist gänzlich unfahrbar geworden. Wegen Herstellung dieses Weges wurde das Erforderliche veranlaßt.

* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 28. auf den 29. d. M. wurden vier Verhaftungen vorgenommen, und zwar zwei wegen körperlicher Beschädigung, eine wegen Bettelns und eine wegen Vaciens. Herr Kaufmann Heinrich Renda zeigte an, dass ihm sein Commis Adolf Drosenig, den er mehrerer Diebstähle verdächtigt, am 27. d. M. durchgegangen ist. Bei der vorgenommenen Durchsuchung des Koffers Drosenigs fand man gestohlene Warenstücke im Werte von 22 fl. Drosenig ist auch bringend verdächtigt, am 27. d. M. dem Solicitor Gustav Kronabetvogel das Bicycle gestohlen zu haben. — r.

* (Brand.) Am 25. d. M. gegen halb 3 Uhr nachmittags brach in der Garde des Besitzers Blasius Mojina in Ziberke, politischer Bezirk Voitsch, Feuer aus, das binnen kurzer Zeit die Garde sammt den darin befindlichen Futtervorräthen und Wirtschaftsgeschäften einäscherte. Nach Angabe des Beschädigten sowie seines Nachbarn Franz Nagode soll das Feuer in der Streue unterhalb der Garde zum Ausbruche gekommen sein. Dringender Verdacht, diesen Brand gelegt zu haben, fällt auf die acht Jahre alte Tochter des Mojina, welche in der Garde mit Bündelholzchen gespielt haben soll. Der Schaden beläuft sich auf 1500 fl., die Versicherungssumme auf 300 fl. — r.

* (Unglücklicher Zufall.) Aus Gurfeld wird uns berichtet: Am 26. d. M., gegen 4 Uhr nachmittags, gieng der beedete Jagdhüter des Jagdpächters Franz Petric, Namens Karl Petric aus Ratschach, von der Jagd, mit einem geladenen doppeläufigen Jagdgewehre versehen, heimwärts. In der Nähe seines Hauses angelangt, nahm er sein Gewehr von der Schulter und wollte es entladen. Er hantierte jedoch dabei so unvorsichtig, dass sich daselbe entlud und die Bleiladung dem auf einige Schritte entfernt entgegen kommenden, irrthümlichen Johann Jelen von Ratschach in die linke Schläfe eindrang; Jelen war sofort eine Leiche. Petric stellte sich selbst dem Gerichte, das die Untersuchung einleitete. — r.

— (Sanitäres.) Die Ruhrepidemie in der Gemeinde Slogowitz ist nunmehr gänzlich erloschen; von den erkrankten 23 Personen sind drei gestorben. Infolge Auftretens der Scharlachkrankheit in der Stadt Gottschee und in Schallendorf mußte die Volksschule in Gottschee gesperrt werden. — o.

— (Slovenisches Theater.) Heute gelangt die Oper «Gorenjski slavček» von Anton Foerster zur Erstaufführung. Es ist selbstverständlich, dass sich das größte Interesse für ein Werk kundgibt, das — wie wir überzeugt sind — einen dauernden Ehrenplatz im Repertoire der slovenischen Bühne einnehmen wird.

Neueste Nachrichten.

Die Rückkehr des Allerhöchsten Kaiserpaars.

(Original-Telegramme.)

Budapest, 29. October. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind nach einmonatlichem Aufenthalt heute mittags um 1 Uhr von hier abgereist. Auf dem Bahnhofe hatten sich alle Minister, Cardinal Schönbach und die Spitzen der Behörden eingefunden. Die Majestäten wurden von dem zahlreich versammelten Publicum begeistert acclamirt.

Wien, 29. October. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind heute abends nach mehrwöchentlicher Abwesenheit aus Budapest hier eingetroffen und wurden von dem am Bahnhof angestellten zahlreichen Publicum mit Hochrufen begrüßt.

Sitzung des Budgetausschusses.

(Original-Telegramme.)

Wien, 29. October.

In der Debatte über den Dispositionsfond sprachen noch die Abgeordneten Haase, Romanczuk, Hugo Fur, Raizl und Varenther, worauf mit 16 gegen 7 Stimmen der Antrag auf Schluß der Debatte angenommen wurde.

Gegen den Dispositionsfond stimmten die Jung- czechen, der Ruthene Romanczuk, die Deutschnationalen,

4 Deutschliberale. Andere Deutschliberale stimmten für denselben. Abg. Hallwisch erklärte, die deutsche Linke werde der ordnungsmäßigen Erledigung des Budgets nichts in den Weg legen, da eine rasche Beendigung dieser Reichsraths-session von ihr gewünscht werde.

Der Budgetausschuß nahm sodann den Dispositionsfond mit 25 gegen 9 Stimmen und die ersten vier Capitel des Staatsvoranschlags: «Allerhöchster Hofstaat», «Cabinetkanzlei Sr. Majestät», «Reichsrath» und «Reichsgericht» an.

Die Vorgänge in der Türkei.

(Original-Telegramme.)

Paris, 29. October. Einer Meldung der Blätter zufolge hatte der Minister des Aeußern, Hanotaux, und der russische Botschafter Baron Mohrenheim eine Konferenz, in welcher das Einvernehmen der Mächte in Constantinopel, die öffentliche Theilnahme Rußlands an dem internationalen Schuldsyndicate sowie die Ansammlung englischer Schiffe im Archipel besprochen wurde.

Wie aus Cherbourg gemeldet wird, erhielt der Seepräfect Ordre zur sofortigen Ausrüstung der Panzer-schiffe «Requin» und «Fraienty».

Telegramme.

Wien, 29. October. (Orig.-Tel.) Von den bisher bekannten 15 Landtagswahlen in den Landgemeinden-Bezirken wurden gewählt: 10 Christlich-Sociale, 1 Anhänger Schönerers und 1 Katholisch-Conservativer. Zwei Stichwahlen sind erforderlich. Die Liberalen verloren von den bisher innegehabten 5 Mandaten 3. In Baden kommt es zur Stichwahl zwischen dem demokratischen und liberalen Candidaten. Das Resultat im fünften von den Liberalen bisher innegehabten Wahlbezirk ist noch ausständig. Die Christlich-Socialen nahmen den Liberalen 2, die Anhänger Schönerers denselben ein Mandat weg. Die Schönerer'sche Richtung gewann ein Mandat von den Liberalen, verlor dagegen eins an die Christlich-Socialen.

Wien, 29. October. (Orig.-Tel.) Die Advocatenkammer sprach sich für die Einführung der Sonntagsruhe in den Advocaturkanzleien auf gesetzlichem Wege aus, mit dem Wunsche, daß die Einführung nicht auf dem Wege eines Erlasses, sondern auf dem eines Gesetzes erfolge.

Wien, 29. October. (Orig.-Tel.) Die Commission des niederösterreichischen Gewerbevereins beschloß die Abhaltung einer Gewerbeausstellung im Jahre 1898. Im Laufe der Debatte wurde eine Zuschrift des Handelsministers verlesen, in welcher die Rotunde für die Ausstellungszwecke zur Verfügung gestellt wurde, jedoch unter der Bedingung, daß die Ausstellung nicht den Charakter einer Jubiläumsausstellung erhalte und deren Beschickung nicht als obligatorisch erklärt werde.

Budapest, 30. October. (Orig.-Tel.) Bisher sind 364 Wahlergebnisse bekannt. Gewählt wurden 249 Liberale, 29 Abgeordnete der Nationalpartei, 42 der Rossithfraction, 8 der Agronfraction, 16 der Volkspartei und 12 Parteiloze. 8 Stichwahlen sind erforderlich. Die Liberalen gewannen bisher 51 Mandate. Solai ist unterlegen. Cultusminister Blassics hat im Wahlbezirk Eszathurn gegen den Candidaten der Volkspartei Dr. Stefan Major gestiegt, ist aber gegen denselben Candidaten in Steinamanger unterlegen. Unter den gewählten Liberalen befinden sich auch Stefan Tizja und Theodor Andassy. — In Szathmar blieb Gabriel Agron, in Rhyalmas der Führer der Volkspartei, Graf Nikolaus Moriz Esterhazy, in der Minorität.

Gmunden, 29. October. (Orig.-Tel.) Prinz Georg von Griechenland ist gestern abends hier eingetroffen.

Essen a. d. R., 29. October. (Orig.-Tel.) Kaiser Wilhelm verabschiedete sich um halb 10 Uhr vormittags von der Familie Krupp und reiste in Begleitung des Prinzen Heinrich und Gefolge nach Blankenburg.

Darmstadt, 29. October. (Orig.-Tel.) Das Baren-paar ist heute vormittags nach herzlicher Verabschiedung von hier abgereist.

Dresden, 29. October. (Orig.-Tel.) Prinz Friedrich August ist heute vormittags mit dem Pferde gestürzt. Derselbe kam mit dem linken Fuße unter das Pferd, erlitt jedoch keine Verletzungen. Ein Gendarm, welcher dem Prinzen helfen wollte, wurde am Fuße verletzt und in das Residenzschloß getragen.

Zellerfeld im Harz, 29. October. (Orig.-Tel.) Der Mörder des Justizraths Lewy, Bruno Werner, wurde heute durch Gendarmen verhaftet.

Paris, 29. October. (Orig.-Tel.) Das Geschworenengericht verurtheilte Aubert zu lebenslänglicher Zwangsarbeit und die Dubois zu drei Jahren Kerker. Beide hatten bekanntlich Delahais ermordet, um in den Besitz seiner Briefmarkensammlung zu gelangen. Die Angeklagten wurden außerdem zum Ersatz der gestohlenen Marken verurtheilt.

Paris, 29. October. (Orig.-Tel.) [Kammer.] Der fortschrittliche Republikaner Hambert wurde mit 186 Stimmen zum Vicepräsidenten gewählt gegen Del Casé, welcher 158 Stimmen erhielt.

London, 29. October. (Orig.-Tel.) Reuters Office meldet aus Suakim, daß alle dort stationierten indischen Truppen mit November nach Indien zurückkehren.

Bukarest, 29. October. (Orig.-Tel.) Die Stadt ist für die bevorstehende Ankunft des Königs von Serbien besetzt und geschmückt. Heute morgens traf König Karol hier ein, um den König Alexander, der morgen um halb 4 Uhr nachmittags eintrifft, zu empfangen.

Lissabon, 29. October. (Orig.-Tel.) An den Küsten von Portugal herrschen heftige Stürme. Ein Schiffsboot sank, wobei vierzehn Personen ertranken.

Die p. t. Abonnenten der „Laibacher Zeitung“, bei welchen das Abonnement mit diesem Monate endet, werden höflichst ersucht, die weitere Pränumeration baldigst zu erneuern, um die Expedition ununterbrochen veranlassen zu können.

Neuigkeiten vom Büchertisch.

Ferriani, Minderjährige Verbrecher, fl. 4. 80. — Schollmeyer, Was muß der Gebildete von der Electricität wissen?, 5. Aufl., fl. — 90. — Wille, Zur Feldgeschützfrage, fl. 4. 50. — Eichhorst, Handbuch der speziellen Pathologie u. Therapie, IV. Bd., 5. Aufl., fl. 7. 20. — Lappiz, Die Feldartillerie im Zukunftskampf, fl. 1. 44. — Hirsch, Grundriß der Augenheilkunde, fl. 6. — — Fridtjof Hansen (Groß-Folio) mit Illustrationen, fl. 1. 20. — Künneke, Bilderatlas zur Geschichte der deutschen National-Literatur, 2. Aufl. (Groß-Folio), geb. fl. 16. 80. — Schollmeyer, Das Licht, fl. — 90. — Des Landmanns Winterabende, 58. u. 59. Bändchen à fl. — 60. — Eckstein, Roderich Böhre, geb. fl. 4. 80. — Leizmann, Briefwechsel zwischen Karoline von Humboldt-Nahel und Barnhagen, fl. 2. 70. — Jung, Göttes Briefwechsel mit Antonie Brentano, fl. 1. 44. — Engelmann, Homers Odyssee, 1. Liefg., fl. — 36. — Engelmann, Germania's Sagenborn, 2. Aufl., 1. Liefg., fl. — 30. — Suttner, Einsam und arm, 2. Bde., fl. 4. 80. — Maurier, Trilby, deutsch von Jacobi, fl. 2. 70. — Weissbach, Lehrbuch der Ingenieur- u. Maschinen-Mechanik, 2. Aufl., fl. 15. 60. — Meyer's Historisch-Geographischer (Wald) Kalender für 1897, fl. — 96. — Maupassant, Die Totenhand, fl. 1. 20. — Große, Ursachen und Wirkungen, fl. 6. — — Franzos Emil, Die Geschichte des Erfindungs-Verkaufes, geb. fl. 4. 50. — Borrathig in Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Angelommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 27. October. Perrevic Edler v. Dabava, k. u. k. Major, Graz. — Ritter von Kremer, Trieste. — Pajanovic, Privat, Agram. — Scarpa, Privat; Weizen, Kfm., Triume. — Oesterreicher, Tuschl, Reusser, Novat, Kfste., Wien. — Kohn, Bane, Kfste., Budapest. — Krämer, Kfm., München. — Pam, Kfm., Kfste., Budapest. — Vici, Privat, Uelsberg. — Mayer, Frießach, Kfste., Privat, Sals. — Petek, Kfm., Gimino. — Stieber, Kfm., i. Gemahlin Cilli. — Baron Volkensperg, Laibach. Am 28. October. Rügger, Frau des Erziehers des Prinzen Windischgrätz, Gonobitz. — Tauschinski, k. u. k. Major, Görz. — Reimann Bach, Kfste., Graz. — Bertovec, k. k. Linien-Schiffleut., Pola. — Moline, Private, Neumarkt. — Eisenberg, Böhm, Kfste., Kirchheimer, Hessel, Bartha, Tobis und Tauber, Kfste., Wien. — Edelmann, Kfm., Marburg. — Jamel, Kfm., Gronitz. — Grobagnit, Kfm., Budeweis. — Weizen, Kfm., Triume.

Hotel Stadt Wien.

Am 28. October. Dr. Ferd. Jllinz, k. k. Landesregierungs- rath im Ministerium des Innern; Szeletulsi, General-Secretär; Kesser, Dier, Alt, Stich, Salzer, Joff, Zellinek, Wallek, Breuer, Kfste., Wien. — Dr. Karl Tinnus, Consulats für das Sanitäts- wesen im k. k. Ackerbau-Ministerium, Korneuburg. — Knotte, Kfm., München. — Jeschina, Desfranceschi, Kfste., Graz. — Hib, Kfm., Trieste. — Mayer, Brehm, Kfste., Mainz. — Hofbauer, Grebeny, Private, Neumarkt. — Ebel, Kfm., Heilbronn.

Hotel Lloyd.

Am 26. October. Gobina, Kfm., Gimino. — Thiel, Schneider, Mechaniker, Freudenthal. — Runda, Priester, Tichernembi. — Bachmann, Beamter, Kfste. — Hellmann, k. k. Oberbaurath, Trieste. — Milave, k. k. Beamter, i. Frau, Gottschee. — Schubert, Monteur, Wien. — Lapajne, k. k. Bezirks-Commissär, Vittai.

Verstorbene.

Am 26. October. Max Gregoritz, Schneidergehilfe, 21 J., Castelfgasse 11, Auszehrung. Am 27. October. Stefanie Sturm, Schneidermeisters- Tochter, 5 J., Rain 14, Scharlach. — Johanna Mihelitz, Rauch- fanglehrers-Tochter, 9 J., Karolinengrund 21, Herzfehler. — Helena Spiller, Postamtsdieners-Tochter, 5 Min., Polanastraße 19, Lebensschwäche.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 28. October. Auf dem heutigen Markte sind er- schienen: 3 Wagen mit Getreide, 2 Wagen mit Heu und Stroh, 7 Wagen mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Art.	Preis.	Art.	Preis.
Weizen pr. Mtrctr.	8.30	8.50	Butter pr. Kilo . .	80
Korn	6.20	6.50	Eier pr. Stück . .	3
Gerste	5.50	6	Milch pr. Liter . .	10
Hafer	6.50	6.50	Rindfleisch pr. Kilo	64
Halbfrucht	—	—	Kalbsteisch	62
Heiden	8.30	8.50	Schweinefleisch	64
Hirse	6.50	6.50	Schäpffenfleisch	36
Kukuruz	5.50	5.60	Schädel pr. Stück	45
Erbsen 100 Kilo	2.20	—	Lauben	16
Linzen pr. Hektolit.	11	—	Heu pr. M.-Ctr.	2.40
Erbsen	10	—	Stroh	2.10
Frijolen	10	—	Holz, hartes pr. Klafter	7.30
Rindschmalz Kilo	90	—	— weiches, >	5
Schweinechmalz >	70	—	Wein, roth, 100 Lit.	24
Speck, frisch >	68	—	— weißer, >	30
— geräuchert >	70	—		

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

October	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
29.	2 U. N.	729.6	14.2	W. schwach	bewölkt	
	9 U. M.	730.2	13.3	SW. mäßig	theilw. heiter	
30.	7 U. M.	730.6	11.4	SW. mäßig	halb bewölkt	2.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 11.7°, um 3.9° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowski
Ritter von Bissebrab.

Foulard-Seide 60 kr.

bis fl. 3.35 p. Met. — japanische, chinesische u. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige Henne- berg-Seide von 35 kr. bis fl. 14.65 p. Met. — glatt, gestreift, carrirt, gemustert, Damaste u. (ca. 240 verschiedene Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins u.). Porto- und steuerfrei ins Haus. — Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. (126) 17—14

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hof.), Zürich.

Deželno gledališče v Ljubljani.

St. 11.

Dr. pr. 735.

Nova izvirna opera!

V petek dne 30. oktobra

Gorenjski slavček.

Lirično-komična opera v dveh dejanjih. — Spisala Lujiza Pesjakova in Emanuel Zingl. — Uglashil Anton Foerster. Začetek točno ob pol 8. uri. Konec ob 10. uri.

Landestheater in Laibach.

21. Vorstellung. Im Abonnement. Ungerader Tag.

Samstag den 31. October

Operetten-Aufführung!

Unter Mitwirkung der Sängerinnen Frä. Ely Seydel, Frä. Marie Regau, Frä. Johanna Weiß, Frä. Antonie Stifter, Frä. Maria Reiner.

Die Fledermaus.

Operette in drei Aufzügen von E. Haffner. — Musik von Jo- hann Strauß.

Ausweis

über den

Geschäftsstand der k. k. priv. wechselseitigen Brandschaden- Versicherungsanstalt in Graz mit 30. September 1896.

Vericherungsstand:

- I. Gebäude-Abtheilung: 104.151 Theilnehmer, 247.623 Gebäude, 177,882.795 fl. Versicherungswert.
- II. Mobiliar-Abtheilung: 19.896 Versicherungsscheine, 61,311.949 Gulden Versicherungswert.
- III. Spiegelglas-Abtheilung: 594 Versicherungsscheine, 128.708 fl. Versicherungswert.

Schäden:

- I. Gebäude-Abtheilung: Zuerkannt in 370 Schadenfällen 216.601 Gulden 32 kr. Schadenvergütung, pendent für 8 Schadenfälle 2137 fl. 45 kr. Schadensumme.
- II. Mobiliar-Abtheilung: Zuerkannt in 70 Schadenfällen 24.123 fl. 43 kr. Schadenvergütung, pendent für 1 Schadenfall 34 fl. Schadensumme.
- III. Spiegelglas-Abtheilung: Zuerkannt in 30 Schadenfällen 552 fl. 62 kr. Schadenvergütung, pendent für 1 Schadenfall 100 fl. Schadensumme.

Reservefond

mit 31. December 1895: 1,840.062 fl. 14 kr.

Graz im October 1896.

(Nachdruck wird nicht honoriert.)

(4610)

Grosse Sendung Grabkränze

das Neueste

zu den billigsten Preisen

(4594)

bei

4—3

Karl Recknagel

Rathhausplatz 24.

Course an der Wiener Börse vom 29. October 1896.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.		Geld	Ware	Bank-Aktion		Geld	Ware	Industrie-Aktion		Geld	Ware
1/2% Einheitsrente in Noten bez. Mai-November		101.05	101.25	(per Stück).		154.00	154.50	(per Stück).		103.50	104.00
1/2% Silber bez. Februar-August		101.05	101.25	Anglo-Oest. Bank 200 fl. 60% E.		154.00	154.50	Baugel., Allg. Bk., 100 fl.		89.00	90.00
1/2% Silber bez. Jänner-Juli		101.10	101.30	Bankverein, Wiener, 100 fl.		259.75	260.25	Eggenberger Eisen- und Stahl-Ind.		58.50	60.00
1/2% Silber bez. April-October		101.10	101.30	Böhm. Anst., Oest., 200 fl. 40% E.		446.00	447.00	in Wien 100 fl.		118.00	119.00
1/2% Silber bez. 1888er 40% Staatsloose		143.00	145.00	Böhm. Anst., Oest., 200 fl. 40% E.		446.00	447.00	Eisenbahn-Werke, Oest., 80 fl.		57.50	58.50
1/2% Silber bez. 1888er 50% Staatsloose		144.25	145.25	Böhm. Anst., Oest., 200 fl. 40% E.		446.00	447.00	Eisenbahn-Werke, Oest., 80 fl.		57.50	58.50
1/2% Silber bez. 1888er 60% Staatsloose		145.50	146.50	Böhm. Anst., Oest., 200 fl. 40% E.		446.00	447.00	Eisenbahn-Werke, Oest., 80 fl.		57.50	58.50
1/2% Silber bez. 1888er 70% Staatsloose		146.75	147.75	Böhm. Anst., Oest., 200 fl. 40% E.		446.00	447.00	Eisenbahn-Werke, Oest., 80 fl.		57.50	58.50
1/2% Silber bez. 1888er 80% Staatsloose		148.00	149.00	Böhm. Anst., Oest., 200 fl. 40% E.		446.00	447.00	Eisenbahn-Werke, Oest., 80 fl.		57.50	58.50
1/2% Silber bez. 1888er 90% Staatsloose		149.25	150.25	Böhm. Anst., Oest., 200 fl. 40% E.		446.00	447.00	Eisenbahn-Werke, Oest., 80 fl.		57.50	58.50
1/2% Silber bez. 1888er 100% Staatsloose		150.50	151.50	Böhm. Anst., Oest., 200 fl. 40% E.		446.00	447.00	Eisenbahn-Werke, Oest., 80 fl.		57.50	58.50
1/2% Silber bez. 1888er 110% Staatsloose		151.75	152.75	Böhm. Anst., Oest., 200 fl. 40% E.		446.00	447.00	Eisenbahn-Werke, Oest., 80 fl.		57.50	58.50
1/2% Silber bez. 1888er 120% Staatsloose		153.00	154.00	Böhm. Anst., Oest., 200 fl. 40% E.		446.00	447.00	Eisenbahn-Werke, Oest., 80 fl.		57.50	58.50
1/2% Silber bez. 1888er 130% Staatsloose		154.25	155.25	Böhm. Anst., Oest., 200 fl. 40% E.		446.00	447.00	Eisenbahn-Werke, Oest., 80 fl.		57.50	58.50
1/2% Silber bez. 1888er 140% Staatsloose		155.50	156.50	Böhm. Anst., Oest., 200 fl. 40% E.		446.00	447.00	Eisenbahn-Werke, Oest., 80 fl.		57.50	58.50
1/2% Silber bez. 1888er 150% Staatsloose		156.75	157.75	Böhm. Anst., Oest., 200 fl. 40% E.		446.00	447.00	Eisenbahn-Werke, Oest., 80 fl.		57.50	58.50
1/2% Silber bez. 1888er 160% Staatsloose		158.00	159.00	Böhm. Anst., Oest., 200 fl. 40% E.		446.00	447.00	Eisenbahn-Werke, Oest., 80 fl.		57.50	58.50
1/2% Silber bez. 1888er 170% Staatsloose		159.25	160.25	Böhm. Anst., Oest., 200 fl. 40% E.		446.00	447.00	Eisenbahn-Werke, Oest., 80 fl.		57.50	58.50
1/2% Silber bez. 1888er 180% Staatsloose		160.50	161.50	Böhm. Anst., Oest., 200 fl. 40% E.		446.00	447.00	Eisenbahn-Werke, Oest., 80 fl.		57.50	58.50
1/2% Silber bez. 1888er 190% Staatsloose		161.75	162.75	Böhm. Anst., Oest., 200 fl. 40% E.		446.00	447.00	Eisenbahn-Werke, Oest., 80 fl.		57.50	58.50
1/2% Silber bez. 1888er 200% Staatsloose		163.00	164.00	Böhm. Anst., Oest., 200 fl. 40% E.		446.00	447.00	Eisenbahn-Werke, Oest., 80 fl.		57.50	58.50
1/2% Silber bez. 1888er 210% Staatsloose		164.25	165.25	Böhm. Anst., Oest., 200 fl. 40% E.		446.00	447.00	Eisenbahn-Werke, Oest., 80 fl.		57.50	58.50
1/2% Silber bez. 1888er 220% Staatsloose		165.50	166.50	Böhm. Anst., Oest., 200 fl. 40% E.		446.00	447.00	Eisenbahn-Werke, Oest., 80 fl.		57.50	58.50
1/2% Silber bez. 1888er 230% Staatsloose		166.75	167.75	Böhm. Anst., Oest., 200 fl. 40% E.		446.00	447.00	Eisenbahn-Werke, Oest., 80 fl.		57.50	58.50
1/2% Silber bez. 1888er 240% Staatsloose		168.00	169.00	Böhm. Anst., Oest., 200 fl. 40% E.		446.00	447.00	Eisenbahn-Werke, Oest., 80 fl.		57.50	58.50
1/2% Silber bez. 1888er 250% Staatsloose		169.25	170.25	Böhm. Anst., Oest., 200 fl. 40% E.		446.00	447.00	Eisenbahn-Werke, Oest., 80 fl.		57.50	58.50
1/2% Silber bez. 1888er 260% Staatsloose		170.50	171.50	Böhm. Anst., Oest., 200 fl. 40% E.		446.00	447.00	Eisenbahn-Werke, Oest., 80 fl.		57.50	58.50
1/2% Silber bez. 1888er 270% Staatsloose		171.75	172.75	Böhm. Anst., Oest., 200 fl. 40% E.		446.00	447.00	Eisenbahn-Werke, Oest., 80 fl.		57.50	58.50
1/2% Silber bez. 1888er 280% Staatsloose		173.00	174.00	Böhm. Anst., Oest., 200 fl. 40% E.		446.00	447.00	Eisenbahn-Werke, Oest., 80 fl.		57.50	58.50
1/2% Silber bez. 1888er 290% Staatsloose		174.25	175.25	Böhm. Anst., Oest., 200 fl. 40% E.		446.00	447.00	Eisenbahn-Werke, Oest., 80 fl.		57.50	58.50
1/2% Silber bez. 1888er 300% Staatsloose		175.50	176.50	Böhm. Anst., Oest., 200 fl. 40% E.		446.00	447.00	Eisenbahn-Werke, Oest., 80 fl.		57.50	58.50
1/2% Silber bez. 1888er 310% Staatsloose		176.75	177.75	Böhm. Anst., Oest., 200 fl. 40% E.		446.00	447.00	Eisenbahn-Werke, Oest., 80 fl.		57.50	58.50
1/2% Silber bez. 1888er 320% Staatsloose		178.00	179.00	Böhm. Anst., Oest., 200 fl. 40% E.		446.00	447.00	Eisenbahn-Werke, Oest., 80 fl.		57.50	58.50
1/2% Silber bez. 1888er 330% Staatsloose		179.25	180.25	Böhm. Anst., Oest., 200 fl. 40% E.		446.00	447.00	Eisenbahn-Werke, Oest., 80 fl.		57.50	58.50